

meine GESUNDHEIT

3

DAS KLINIKMAGAZIN FÜR DEN OSTALBKREIS

KOSTENLOS
ZUM
MITNEHMEN



Pflegefachkräfte im OP: Jeder Tag ist anders!

Seite 04



Wachkoma AktivPflege

Kooperation mit Kinderhaus

› Seite 08



Schonender Eingriff

Steinzertrümmerung mit Laser

› Seite 10



Erkennen und behandeln

Halsschlagader-OP bei Schlaganfall

› Seite 12

Schad

Das Gesundheitshaus im Ostalbkreis



-  **Sanitätshaus**
Bandagen, Orthesen, Kompressionsstrümpfe, Schuheinlagen, Inkontinenzversorgung, ...
-  **Homecare**
Hilfs- und Pflegemittel, Dekubitusversorgung, ...
-  **Orthopädietechnik**
Bein- und Armprothetik, Rumpf-, Bein- und Armorthetik, Ganganalyse, ...
-  **Rehatechnik**
Rollstühle, Gehhilfen, Betten, Sauerstoffversorgung, Badelifter, Elektrorollstühle, Rollstuhl-Sonderbau, Sitz- und Liegeschalen, ...
-  **Sonderbau**
Stehmobile, Stehständer, Therapiesitze, Therapiefahräder, Rollstuhl-Sonderbau, Sitz- und Liegeschalen, ...

Stammhaus Aalen

Unser freundliches und kompetentes Fachpersonal unterstützt Sie mit unserem Service und hilft Ihnen in allen Lebenslagen weiter.



Stammhaus Aalen
Alfred-Delp-Straße 4
73430 Aalen
Tel 07361 9594-0

Ostalbk-Klinikum Aalen
Im Kälblesrain 2
73430 Aalen
Tel 07361 980887

Ellwangen
Marktplatz 19
73479 Ellwangen
Tel 07961 52383

Bopfingen
Hauptstraße 23
73441 Bopfingen
Tel 07362 7270

Ärztehaus West
Weilerstraße 8
73434 Aalen
Tel 07361 9806500



info@sanitaetshaus-schad.de · www.sanitaetshaus-schad.de



Sich umeinander kümmern.
DARAUF KOMMT ES AN.

(07171) 6 20 03

Schwäbisch Gmünd · Heubach · Lorch

CONCORDIA
BESTATTUNGSINSTITUT
www.concordia-bestattungen.de

Über 4500 Teppiche von Klassisch bis modern

**Fachmännische
Teppich-
handwäsche
& Reparatur**



Nutzen Sie unsere Aktion:
20% auf Ihren Auftrag zur Edelwäsche
Reparaturen zum absoluten Sonderpreis

Teppichhaus Isfahan

Bocksgasse 29 · Schwäbisch Gmünd
☎ 0 71 71 / 9 05 84 87

Seit 43 Jahren in Schwäbisch Gmünd



Foto: sewcream / stock.adobe.com



Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach (v. l.), Sylvia Pansow, Thomas Schneider
Foto: Christian Frumolt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen in der aktuellen Ausgabe der Klinikzeitung wieder interessante Themen präsentieren zu können.

Pflegefachkräfte und operationstechnische Assistenten spielen eine entscheidende Rolle im Operationssaal. Beide Berufe erfordern ein hohes Maß an Fachwissen und Geschicklichkeit. Tim Meyer und Farina Übele vom Standort Aalen berichten über ihre Erfahrungen und den abwechslungsreichen Alltag.

Ein weiteres Schwerpunktthema ist die Urologie in Ellwangen, unter anderem wie durch eine Laserbehandlung Nierensteine schonend „zertrümmert“ werden. Der Chefarzt, Priv. Doz. Dr. Peter Jung, berichtet über die Vorteile dieser Methode und wie sie zur Verbesserung der Patientenversorgung beiträgt.

Des Weiteren widmen wir uns der Schlaganfallerkennung und -behandlung. Unsere Redaktion war hierfür in Mutlangen in der Gefäßchirurgie bei Chefarzt Dr. Thiere und dessen Team vor Ort. Besonders relevant ist der Eingriff an der Halsschlagader. Lesen Sie mehr auf den Seiten 13 und 14.

Wir wünschen Ihnen eine bereichernde Lektüre dieser Ausgabe von „**meine Gesundheit**“³. Allen Patientinnen und Patienten unserer Kliniken wünschen wir erfolgreiche Therapien und eine rasche Genesung.

Schöne Weihnachtsfeiertage – kommen Sie gut und gesund in das neue Jahr!

Ihr Vorstand der Kliniken Ostalb

Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach
Vorstandsvorsitzender

Sylvia Pansow
Vorständin

Thomas Schneider
Vorstand

Inhalt

- › 04 Pflegefachkräfte und OTAs im OP: Jeder Tag ist anders!
- › 08 Kooperation als Gewinn für alle Beteiligten
- › 10 Schonende Operation mit Laserbehandlung
- › 12 Schlaganfälle erkennen und behandeln
- › 15 Kliniken kompakt
- › 18 Mitarbeitersteckbrief
- › 20 Ein Blick in die „Kliniken Ostalb digital“
- › 22 Neues aus den Kliniken
- › 25 Baby-Galerie
- › 26 Klinikseelsorge
- › 28 Ausbildung: Auszubildende aus aller Welt
- › 30 Rätsel/Impressum
- › 31 Rezept



Tim Meyer (links) und Farina Übele holen die für die OP benötigten Materialien aus dem Lager.

Fotos: Jan Walford

Normalerweise sehen Patienten den OP nicht von innen. Die Pflegekräfte agieren für sie im Verborgenen. Für den reibungslosen Ablauf von Eingriffen aller Art sind die pflegerischen Fachkräfte im OP jedoch unverzichtbar. Sie benötigen ein hohes Fachwissen, technisches Know-how und eine strukturierte Arbeitsweise, um in jeder Situation die richtigen Handgriffe zu tätigen. Damit tragen sie während eines operativen Eingriffs eine große Verantwortung. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin Farina Übele und der Operationstechnische Assistent (OTA) Tim Meyer stellen uns ihren Arbeitsplatz vor und öffnen die Türen des Operationssaals.

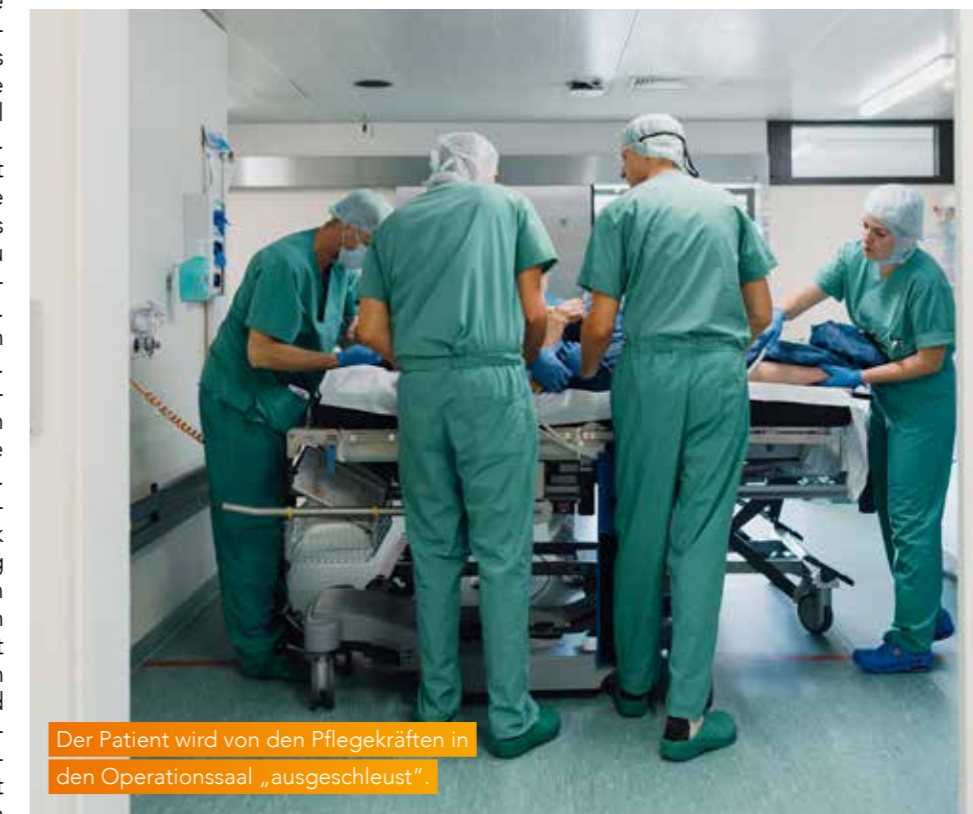
Mit sorgfältigen Handgriffen und prüfendem Blick sortiert Tim Meyer die sterilen Operationsinstrumente auf dem mit blauer Schutzfolie überzogenen Tisch vor ihm. Jedes Instrument hat seinen festen Platz und muss bei der anschließenden Operation griffbereit sein. Die akribische Arbeit und Konzentration ist im OP notwendig, schließlich muss alles reibungslos ablaufen. Elf Operationen stehen heute auf dem Plan. Mal sind sie länger und mal kürzer, je nach Fachabteilung und Eingriff. Mit einem prüfenden Blick vergewissert sich der OTA, dass alles an seiner Stelle liegt und beginnt mit seiner Kollegin das große Mikroskop im Saal in eine Folie zu hüllen. Anschließend bereiten die beiden den restlichen Operationssaal vor. „Es ist ein ganz anderes Arbeiten hier im OP als auf Station“, erklärt Farina Übele. Die ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin ist bereits Praxisanleiterin und absolviert gerade ihre zweijährige Fachweiterbildung im Operationsdienst. „Man arbeitet die meiste Zeit am schlafenden Patienten. Im OP steht die Technik im Vordergrund, die Patientenversorgung hat man aber immer im Fokus. Außerdem arbeitet man enger mit dem Ärzte-Team zusammen.“ Ihr Kollege Tim Meyer hat während seines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) den OP kennengelernt und entschieden, eine Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten zu absolvieren. Er fügt hinzu: „Die Arbeit im OP ist viel technischer als auf Station. Wir haben hier viel mehr Geräte und Systeme, mit denen wir uns auskennen müssen. Es geht mehr um den technischen Aspekt als um den pflegerischen.“

Springer und instrumentierende Pflegekraft

Im OP sind die Pflegefachkräfte stets zu zweit eingeteilt. Während einer von bei-



In einem Korb werden die Utensilien gesammelt.



Der Patient wird von den Pflegekräften in den Operationssaal „ausgeschleust“.

den die instrumentierende Rolle übernimmt und dem Operateur assistiert, gibt es noch den „Springer“, der sich darum kümmert, dass sterile Materialien, Instrumente, Nahtmaterial und Implantate an den OP-Tisch gebracht werden und eine zeitnahe Dokumentation erfolgt. Nach

der Operation heben die OP-Pflegekräfte die Lagerungen um den Patienten auf, bauen die Gerätschaften um ihn ab und sorgen dafür, dass er sicher in den Aufwachraum gelangt. Bei nachfolgenden

Lesen Sie weiter auf Seite 06

Pflegefachkräfte und OTAs im OP: Jeder Tag ist anders!

Operationen findet ein Rollenwechsel unter den beiden Kollegen statt, „so dass jeder alles kann“. Berührungspunkte hat die OP-Pflege mit der Anästhesie und den Ärzten. „Immerhin müssen wir im OP als ein Team agieren, sonst funktioniert das nicht“, erklärt Tim Meyer. Normalerweise sei der OP ein geschlossener Bereich. Nur für werdende Väter mache man eine Ausnahme, damit sie ihre Kinder auf dem Arm halten können, verrät Farina Übele schmunzelnd. Zum OP-Team zählen das Pflegeduo, gegebenenfalls mit einem Auszubildenden, sowie ein Anästhesist, eine Anästhesie-Pflegekraft und ein Operateur mit einem oder mehreren Assistenten. Insgesamt halten sich während einer OP fünf bis sieben Menschen mit unterschiedlichen Funktionen im Operationssaal auf. Nicht zu vergessen seien hier auch die Reinigungskräfte, ohne deren Einsatz im Anschluss kein reibungsloser Ablauf möglich wäre.



„...jeder hat dasselbe Ziel. Das beste Ergebnis für den Patienten.“

Tim Meyer und Farina Übele
Pflegefachkräfte im OP

Abwechslungsreicher Arbeitsplatz
„Jeder Tag ist anders“, beschreibt Tim Meyer seinen Arbeitsplatz begeistert. „Wir bedienen einige Fachabteilungen“, erklärt Farina Übele das breite Einsatzgebiet der OP-Pflege am Ostalb-Klinikum. Durch das Adipositaszentrum gehören Schlauchmägen genauso zum Leistungsspektrum wie Pankreasresektionen nach Whipple für das Pankreaszentrum im Haus. Hinzu kommen zahlreiche weitere zertifizierte Zentren, die von den OP-Pflegekräften ein breites Wissen verlangen. „Man kann jeden Tag in derselben Fachabteilung sein, aber man macht nie das Gleiche“, fasst Farina Übele zusammen. „Deshalb ist es so spannend, hier zu arbeiten“, pflichtet ihr Kollege ihr bei. „Wir sind ein großes familiäres Team im OP und jeder hat dasselbe Ziel. Das beste Ergebnis für den Patienten“, sind die beiden sich einig. Sebastian Kopf

Ausbildungsstart 2023
.....
Herzlich Willkommen



Tim Meyer wird im OP dem Chirurgen assistieren. Seine Kollegin hilft als Springer beim Ankleiden. Fotos: Jan Walford



Jedes Instrument hat seinen festen Platz und muss für den OTA griffbereit sein.



Auch das leistungsstarke Mikroskop wird in eine Schutzfolie eingehüllt.



Mit konzentriertem Blick ordnet Tim Meyer die Instrumente. Farina Übele arbeitet ihm als Springer im OP zu.



Bettina Baumstark (Leiterin Kinderhaus) und Knut Frank (Leiter Wachkoma AktivPflege) kooperieren mit ihren Einrichtungen seit einiger Zeit.

Foto: Jürgen Eschenhorn

Kooperation als Gewinn für alle Beteiligten

Die Wachkoma-AktivPflege Bopfingen erhält regelmäßig Besuch von den Vorschulkindern aus dem Kinderhaus Bopfingen.

Seit knapp 20 Jahren gibt es die Wachkoma-AktivPflege Bopfingen. Hier bekommen Menschen mit schweren Hirnschädigungen und der Prognose „kein Reha-Potenzial“ intensive und angemessene Betreuung. Diese Patienten benötigen eine besondere Fachpflege und Betreuung, und das rund um die Uhr, jeden Tag. Menschen im sogenannten Wachkoma leben wie in einer Zwischenwelt, erscheinen zwar wach, zeigen aber fast keine oder gar keine Reaktion auf ihre Umwelt, scheinen zu keiner bewussten Wahrnehmung auf das Geschehen um sie herum fähig zu sein. Für Mitmenschen, die Pflegefachkräfte im Heim und natürlich besonders für die Angehörigen oft

ein Rätsel, und eine ganz besondere Situation und Herausforderung. Das Team um Leitende Pflegefachkraft Knut Frank stabilisiert mit individuellen Pflege- und Therapiekonzepten den Zustand der derzeit 16 Patienten und bietet ihnen im Haus eine bestmögliche Lebensqualität.

Bildungspartnerschaft mit Kinderhaus und Realschule

Um den Patienten Abwechslung zu bieten, aber auch um nach außen zu informieren und für das Thema Wachkoma zu sensibilisieren, gibt es schon länger eine Bildungspartnerschaft mit der Bopfinger Realschule, und seit 2019 eine Kooperation mit dem Kinderhaus Bopfingen. Ins Leben gerufen haben diese Frank und die Leiterin des Kinderhauses, Bettina Baumstark. Damals traf man sich zunächst und besprach Möglichkeiten, wie man die Initiative mit Leben füllen könnte. Die Leiterin sprach mit ihrem Team,

so manche der Mitarbeiterinnen war zunächst skeptisch, „auch und besonders natürlich die Eltern“, erzählt Baumstark. Mit Gesprächen schwand die Skepsis im Team, eine ganze Reihe war dabei bei den Planungen. Zielgruppe waren von Beginn an die ältesten Kinder in der Einrichtung, die Vorschulkindern, das ist bis heute so. Die Initiative lief damals schon gut an, musste aber natürlich wegen der Corona-Beschränkungen unterbrochen werden. Im Frühjahr dieses Jahres ließ man die Kooperation wieder aufleben.

Spielerische Vorbereitung

„Wir bereiten die Kinder immer spielerisch vor, sprechen viel mit ihnen, auch zusammen mit den beiden Ansprechpartnern des Pflegepersonals Sabrina Gerstel und Tobi Rosengart, bringen ihnen mit selbst entwickelten Spielen die Situation der Wachkoma-Patienten näher“, sagt die Leiterin der Einrichtung. So sehen die

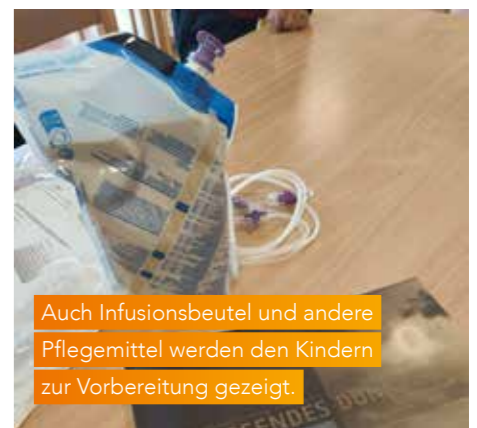


Tobias Rosengart führt die Kinder durch die Räume der Wachkoma-Einrichtung.

Fotos: privat



Sabrina Gerstel und Tobias Rosengart vom Wachkoma führen eine Erwachsenenwindel vor.



Auch Infusionsbeutel und andere Pflegemittel werden den Kindern zur Vorbereitung gezeigt.

Kinder stark vereinfacht, was im Normalfall im Gehirn passiert, wenn von dort der „Befehl“ zu einer Handlung kommt – und was eben nicht mehr geht, wenn eine „Leitung“ vom Hirn weg plötzlich gekappt ist, was man sieht, wenn man sich im Bett nicht mehr bewegen und nur an die Decke starren kann. Auch werden Bilder aus der Station gezeigt und Behandlungsmittel wie Schläuche, Katheter, Handschuhe und anderes. „Schwierig macht es uns, dass es keine Unterlagen oder Bücher für Kindergartenkinder zu dem Thema gibt“, ergänzt Bettina Baumstark. Auch die Eltern werden mit Info-Briefen und Gesprächen durch die pädagogischen Fachkräfte vorbereitet.

Der erste Besuch

Die Besuche der Kinder im Heim werden langsam „gesteigert“. Zunächst werden beispielsweise Bastelarbeiten der Kinder an der Tür abgegeben, beim nächsten Besuch können die Kinder Behandlungszimmer und beispielsweise Patientenlift

sehen und ausprobieren sowie im Speiseraum des Heims ihren Nachmittagsimbiss zu sich nehmen. Dann geht es zum ersten Mal zu den Patienten. „Die meisten Kinder sind zunächst vorsichtig und scheu, freuen sich, wenn sie ihre Bastelarbeiten in den Zimmern sehen, fragen, ob sie die Menschen berühren dürfen“, erzählen Baumstark und Frank. Und groß ist die Freude, wenn die Patienten Reaktionen auf Berührungen, auf Ansprache oder auf das Singen eines Liedes zeigen. „Tatsächlich zeigen viele Patienten ein Lächeln oder Tränen der Freude, oder der Pulsschlag steigt an, alles Zeichen einer Reaktion“, erklärt Knut Frank.

Nach dem Besuch haben die Kinder im Kinderhaus viel zu besprechen, oft schon auf dem Rückweg geht eine aufgeregte Unterhaltung los. Die Kleinen haben viel zu fragen. „Und auch von den Eltern kommt die Rückmeldung, dass so ein Besuch und die Erlebnisse dabei auch zu Hause ein Thema sind“, berichtet Bet-

tina Baumstark. Zumal auch jede Familie von so einem Schicksal durch Unfall oder Krankheit getroffen werden könne, ergänzt sie.

Kooperation wird fortgeführt

Derzeit werden die nächsten Kinder auf Besuche Anfang 2024 im Pflegeheim „vorbereitet“. Die Vorfreude sei schon groß, die Eltern seien fast alle einverstanden mit der Teilnahme ihrer Kinder. Beide Seiten wollen die Kooperation weiterführen. Denn: „Sie ist ein Gewinn für beide Seiten, für die Patienten bei uns und für die Kinder, die lernen, dass sie anderen mit einfachen Mitteln helfen können“, sagt Frank. „Und die Kinder lernen, dass viele andere krank sind, dass es nicht allen gut geht, dass so etwas immer auch in der eigenen Familie passieren kann und dass man mit einer solchen Situation auch umgehen kann“, ergänzt Bettina Baumstark. Alle Beteiligten sammeln mit der Kooperation Erfahrungen für die Zukunft.

Jürgen Eschenhorn

Schonende Operation mit Laserbehandlung



Priv. Doz. Dr. Peter Jung erklärt dem Patienten den bevorstehenden Eingriff.

Fotos: Jan Walford



Eine Laserfaser zertrümmert die Nierensteine.

✓ In der Urologie der St. Anna-Virngrund-Klinik befreit Chefarzt Priv. Doz. Dr. Peter Jung Patienten per Endoskopie nicht nur von Nierensteinen.

Die St. Anna-Virngrund-Klinik ist medizinischer Schwerpunkt für Urologie im Ostalbkreis und im Verbund der Kliniken Ostalb. Die Abteilung umfasst 26 Betten mit Intensivbetten. Der gut ausgestattete urologische Operationstrakt ermöglicht sowohl offene als auch endoskopische Eingriffe. Jährlich werden hier rund 1.400 Operationen durchgeführt.

Urologie beschäftigt sich mit den harnbildenden und harnableitenden Organen, also mit Bau, Funktion und Erkrankungen von Niere, Harnblase, Harnleiter und Harnröhre. Ein Urologe behandelt zudem auch Krankheiten der Geschlechtsorgane des Mannes, also der Hoden, Nebenhoden, Samenleiter, Samenbläschen, des Penis sowie der Prostata. „Ein Schwerpunkt der Fachabteilung Urologie ist unter anderem die Behandlung von Nierensteinen, Blasensteinen und Harnleitersteinen“, erläutert Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Peter Jung, Facharzt für Urologie,

Spezielle Urologische Chirurgie und Medikamentöse Tumorthherapie. Ausgestattet ist die Abteilung mit einem Laser-Arbeitsplatz, mit ESWL (Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie) als alternative Behandlungsmethode und einem großen urodynamischen Messplatz. Außerdem können am urologischen Röntgenarbeitsplatz Operationen unter Durchleuchtung durchgeführt werden und durch urologisches Röntgen konventionelle Röntgenaufnahmen getätigt werden.

Ablagerungen führen zu heftigen Beschwerden

Nierensteine sind harte Steine, die sich aus kristallinen Stoffen des Urins wie Calcium, Oxalat oder Phosphaten in der Niere bilden. Dies geschieht beispielsweise, wenn man zu viel dieser Stoffe zu sich nimmt oder bei Stoffwechselstörungen im Körper. Die meisten dieser kleinen Kristalle verlassen den Körper, ohne überhaupt bemerkt zu werden,



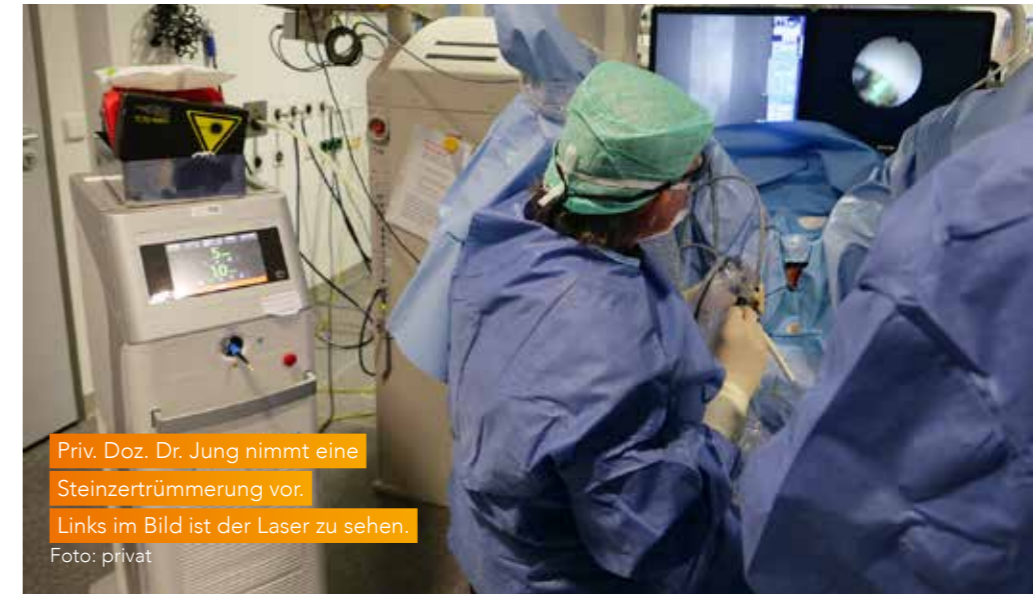
Der helle Punkt in der Mitte verweist auf den Harnleiterstein.

in der Regel mit dem Urin ausgespült. Kristalle, die zurückbleiben, können jedoch als Kristallisationskeim wirken und zum Nierenstein werden. Männer sind davon häufiger betroffen als Frauen. Das typische Erkrankungsalter liegt zwischen 20 und 40 Jahren. Wird ein Nierenstein in den Harnleiter geschwemmt, so wird auch von einem Harnleiterstein gesprochen. „Irgendwann kommt es zu Beschwerden, dann müssen die Steine zertrümmert und herausgeholt werden“, sagt Dr. Jung. „Zuerst wird aber mittels Ultraschalluntersuchung, mit Röntgenaufnahmen oder einem CT mit geringer Dosis (Low-Dose-Nativ-CT) die Lage und Größe der Steine, ob Nieren-, Blasen- oder Harnleitersteine, vorab bestimmt. „Dann kann man auch das Verfahren festlegen und weiß, woran man ist“, ergänzt der Chefarzt. „Das wird heute, wann immer möglich, schonend mit einer Endoskopie gemacht.“



Priv. Doz. Dr. Peter Jung veranschaulicht die Zertrümmerung von Nierensteinen anhand eines Modells.

Der Operateur fährt bei Nierensteinen dazu zunächst mit einem kleinen Endoskop mit Kamera durch Harnleiter und Blase bis in die Niere, dann wird eine Laserfaser nachgeführt, mit der die Nierensteine zertrümmert werden. Die Teile werden dann abgesaugt. Dazu steht der Abteilung ein Holmium YAG-Laser zur Verfügung. Bei größeren Steinen ist aber auch eine Punktion der Niere durch die



Priv. Doz. Dr. Jung nimmt eine Steinzertrümmerung vor. Links im Bild ist der Laser zu sehen.

Foto: privat

Haut möglich, mit einem dickeren Endoskop. Eine weitere Behandlungsmethode ist die ESWL: Das Prinzip beruht auf der Zertrümmerung von Harnsteinen durch außerhalb des Körpers erzeugte Stoßwellen, die den Stein in spontanabgangsfähige Fragmente zerkleinern (Disintegration).

Ähnlich ist das Verfahren bei Harnleitersteinen, nur wird hier für ein bis zwei Wochen eine Schiene zwischen Blase und Niere eingesetzt, durch die Trümmer ausgeschieden werden. Beide OPs verlaufen unter Narkose des Patienten.

Die Zukunft der Urologie

„Die Endoskopie durch die Harnröhre wird bei uns auch bei der Behandlung von Prostatavergrößerungen angewendet“, schildert Dr. Peter Jung. Folge der Vergrößerung: Das vollständige Entleeren der Blase wird durch ein Einengen der Harnröhre durch die Prostata verhindert, was zu Beschwerden, häufigem Harnrang und schwachem Harnstrahl führt. Beim Eingriff wird gewuchertes Material der Prostata abgehobelt, ausgespült und feingeweblich untersucht, um wieder Platz für den Urinabfluss zu schaffen.

Die Prostata-Behandlung ist auch mit einem neuen, leistungsfähigeren „Thulium-Laser“ möglich. Diesen hätte der 65-jährige Chefarzt gern für seine Abteilung. „Mit dem Hochenergie-Gerät wäre auch eine Zeitersparnis bis zu 50 Prozent bei der Entnahme von Nieren- und Harnleitersteinen möglich, effektiver bei der Behandlung der Prostata, und es wäre noch schonender für die Patienten“, führt er weitere Vorteile an. Jung, der voraussichtlich Ende 2024 in den Ruhestand geht, geht davon aus, dass die Investition mehr Patienten in die Urologie der St. Anna-Virngrund-Klinik ziehen würde,



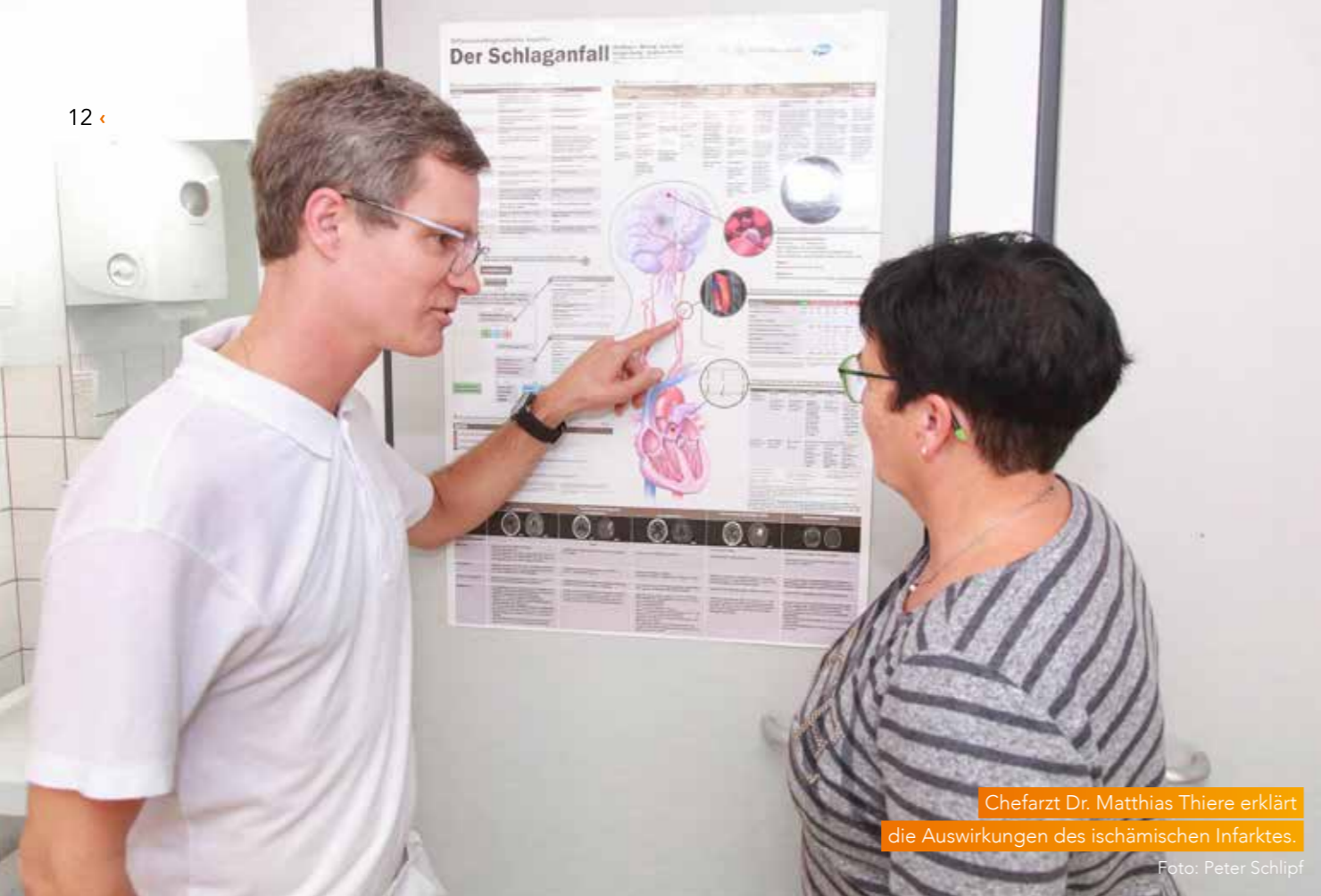
„Ein Schwerpunkt der Fachabteilung Urologie ist unter anderem die Behandlung von Nierensteinen, Blasensteinen und Harnleitersteinen.“

Priv. Doz. Dr. Peter Jung
Chefarzt der Urologie

die sich jetzt woanders behandeln ließen. Eine bestmögliche Ausstattung der Abteilung ist eine Voraussetzung bei der zukünftigen Personalsuche“, ergänzt er und denkt an seine Nachfolge.

Ruhestand ist für Dr. Jung im Übrigen relativ. Denn er plant, nach dem Ende seiner Tätigkeit an der St. Anna-Virngrund-Klinik für einige Zeit über „Ärzte für Afrika“ nach Ghana zu gehen, und dort Patienten mit Beschwerden im Harntrakt zu behandeln, was er in den vergangenen Jahren schon immer wieder für zwei Wochen getan hat. „Irgendwas Sinnvolles muss man ja auch im Ruhestand tun“, schmunzelt Dr. Jung.

Jürgen Eschenhorn



Chefarzt Dr. Matthias Thiere erklärt die Auswirkungen des ischämischen Infarktes.

Foto: Peter Schlipf

Schlaganfälle erkennen und behandeln

✓ Schlaganfälle sind weltweit die zweithäufigste Todesursache und Hauptursache für Behinderungen im Erwachsenenalter. In der Gefäßchirurgie des Stauferklinikums behandelt Chefarzt Dr. Matthias Thiere in reibungsloser, klinikübergreifender Zusammenarbeit die Patienten. Besonders relevant ist der Eingriff an der Halsschlagader.

Eine plötzlich auftretende Unterbrechung der Sauerstoffversorgung der Hirnnervenzellen führt zu einem Schlaganfall. Rund 40 Prozent der Schlaganfall-Patienten sind nach einem Hirninfarkt teilweise bis zu fünf Jahre so stark beeinträchtigt, dass sie langfristige Unterstützung im Alltag benötigen. Gründe für einen Schlaganfall sind in den meisten Fällen Mangel durchblutungen (ischämischer Schlaganfall). In circa 20 Prozent der Erkrankungen sind Einblutungen des Gehirns (hämorrhagischer Schlaganfall) die Ursache. Patienten mit akutem Schlaganfall werden im Ostalbkreis zur Diagnostik und Therapie auf den Schlaganfallstationen (Stroke-Unit) in Mutlangen oder Aalen aufgenommen. „Stellt sich als Ursache eine durch Ablagerungen verursachte Verengung der Halsschlagader heraus, werden die Patienten zügig in unsere Abteilung zur

operativen oder interventionellen (Stent Therapie verlegt“, erklärt Dr. Matthias Thiere, Chefarzt der Gefäß- und Thoraxchirurgie. Bei den Schlaganfall-Patienten führen Ablagerungen (Plaques) in der Halsschlagader zu Verengungen (Stenosen). Werden diese Verengungen nun mit dem Blutstrom mitgerissen, verschließen sie die Hirnschlagadern und die Mangel durchblutung führt zum Infarkt von Hirnnervenzellen. Die Patienten finden in unterschiedlichem Zustand den Weg in das Stauferklinikum. Die einen gelangen durch einen Zufallsbefund der Vorsorgeuntersuchung zu Dr. Thiere, die anderen leiden an vorübergehend auftretenden Symptomen oder erlitten bereits einen schweren Schlaganfall. Hier besteht eine hervorragende Kooperation zwischen den Kliniken Ostalb. Ziel der Halsschlagader-Operation ist dann im

weiteren Verlauf die Vermeidung von zukünftigen Schlaganfällen. Der Chefarzt betont die Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen. Mithilfe von Ultraschall oder EKG könne das Schlaganfallrisiko gut erkannt werden.

Nachsorge ist Vorsorge

„Bei der Nachsorge kommt es in erster Linie auf die Sekundärprävention an. Hier sollten die vaskulären (Blutgefäße betreffende) Risikofaktoren ausgeschaltet bzw. möglichst reduziert werden“, rät Dr. Thiere. Zu den Risikofaktoren zählen: Bluthochdruck, Rauchen, Übergewicht, Fettstoffwechselstörung, Vorhofflimmern und Diabetes mellitus. Zusätzlich sieht die Therapie eine medikamentöse Behandlung mit „Blutverdünnern“ (Thrombozytenaggregationshemmern) und „Cholesterinsenkern“ (Statinen) vor.



Klinikübergreifend und interdisziplinär ein gutes Team (von links): Dr. Stefan Waibel (Leitender Arzt der Inneren Medizin und Schlaganfallstation, Stauferklinikum), Dr. Matthias Thiere (Chefarzt der Gefäß- und Thoraxchirurgie, Stauferklinikum) und Priv.-Doz. Dr. Eric Jüttler (Chefarzt der Neurologie und Schlaganfallstation, Ostalb-Klinikum).

Regelmäßige Ultraschalluntersuchungen, zunächst in kurzen Abständen, dann in jährlichem Rhythmus, zeigen erneute Ablagerungen oder Ablagerungen an den weiteren hirnersorgenden Schlagadern. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) berichtet, dass 80 Prozent der Schlaganfälle vermeidbar wären, würden keine Risikofaktoren entstehen oder frühzeitig erkannt werden. Je mehr Risikofaktoren gleichzeitig vorliegen, desto höher wird das Gesamtrisiko. Ein gesunder Lebensstil in Hinblick auf Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit kann einem Schlaganfall vorbeugen. Der Forschungsreport „The Burden of Stroke in Europe“ wagt außerdem die Prognose, dass die Schlaganfallzahlen in der EU von 2015 bis 2035 aufgrund der zunehmenden Al-

terung der Bevölkerung um 34 Prozent ansteigen werden.

Was ist bei einem Schlaganfall zu tun?

Da die Hirnnervenzellen schmerzempfindlich sind, treten die meisten Schlaganfälle ohne Schmerzen auf. Sogar unbemerkt im Schlaf! Art, Ausmaß und Dauer der resultierenden neurologischen Ausfälle sind abhängig vom betroffenen Hirnareal und von der schnellen Diagnose und Behandlung. Jede Stunde zählt! Denn jede Stunde, die Patienten später in die Klinik kommen, verringert die Wahrscheinlichkeit eines guten Behandlungsergebnisses um 14 Prozent. Derzeit erreicht aber nur jeder vierte Patient eine spezialisierte Klinik innerhalb der ersten zwei Stunden nach dem

Symptombeginn. Beim Auftreten von Schlaganfallsymptomen muss daher sofort der Rettungsdienst informiert werden, damit der Patient auf die Stroke-Unit nach Aalen oder Mutlangen gebracht werden kann. Nach Bestätigung der Symptome wird hier rasch eine CT- oder MRT-Diagnostik durchgeführt, um die Diagnose zu bestätigen und die Schlaganfallvariante (ischämisch oder hämorrhagisch) zu klären. Der häufigere ischämische Schlaganfall werde dann schnellstmöglich mit einer Lyse-Therapie behandelt, um die Gerinnsel aufzulösen, so Dr. Thiere. „Die besten Ergebnisse werden hier innerhalb der ersten viereinhalb Stunden nach Symptombeginn erreicht!“ Sebastian Kopf



Verengungen der Halsschlagader führen zu einer Mangel durchblutung des Gehirns und verursachen einen Schlaganfall.



Mithilfe des Ultraschalls kann ein Schlaganfallrisiko frühzeitig entdeckt werden.

Info

So erkennen Sie einen möglichen Schlaganfall

1. Bitten Sie die Person, zu lächeln. Hängt ein Mundwinkel herab, spricht das für einen Schlaganfall.
2. Bitten Sie die Person, bei geschlossenen Augen die Arme nach vorne zu strecken und die Handflächen nach oben zu drehen – sinkt ein Arm ab, spricht das für einen Schlaganfall.
3. Lassen Sie die Person einen einfachen Satz nachsprechen. Ist das nicht möglich oder klingt die Stimme verwaschen, könnte ein Schlaganfall vorliegen.



Die Malteser sind in **Aalen**, **Schwäbisch Gmünd** und **Ellwangen** vertreten. Der hilfsbedürftige Mensch steht im Mittelpunkt unseres Tun, getreu unserem Leitspruch *...weil Nähe zählt.*

AMBULANTE PFLEGE: Hilfe in den eigenen vier Wänden



Pflege ist Vertrauenssache, deshalb steht bei den Maltesern der Mensch an erster Stelle.

☎ 07361 9394-12 (Aalen)
☎ 07961 9109-17 (Ellwangen)
☎ 07171 92655-12 (Schw. Gmünd)

MALTESER HAUSNOTRUF: Hilfe auf Knopfdruck



Ein Sturz, ein plötzlicher Schwächeanfall oder Schlimmeres – wie gut, wenn immer jemand da ist: der Malteser Hausnotruf.

☎ 07361 9394-15

MALTESER FAHRDIENSTE: Machen mobil



Ob Arztbesuch, Behördengang, Ausflug oder der Besuch von Freunden – die Malteser bringen Sie hin.

☎ 07961 9109-35

MALTESER MENÜSERVICE: lecker, vielfältig, zuverlässig



Der Malteser Menüservice steht für Abwechslung und gute Qualität direkt warm auf Ihren Esstisch.

☎ 07361 9394-16



KLINIK KOMPAKT

Ostalb-Klinikum Aalen

Im Kälblesrain 1 • 73430 Aalen
Telefon: (07361) 550
www.kliniken-ostalb.de

Anreise mit dem PKW

Bei einer Anreise mit dem PKW halten wir für unsere Patienten und deren Besucher in unseren Parkhäusern sehr viele überdachte Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Klinikeingang bereit.

Tagestarif (7:30 Uhr – 19:00 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:00 Uhr – 7:30 Uhr)

pauschal: 1,00 €

Die Kassenautomaten befinden sich in den beiden Parkhäusern und in der Eingangshalle in der Nähe der Information. Direkt vor dem Haupteingang befinden sich einige spezielle Kurzzeit- und behindertengerechte Stellplätze. Diese stehen Ihnen zur kurzfristigen Nutzung (15 Min.) zur Verfügung und sind gebührenfrei.

Bei einem längeren Aufenthalt im Klinikum bitten wir Sie jedoch, die Parkplätze in den Parkhäusern zu nutzen und die Kurzzeit-Parkplätze frei zu halten.

Kostenloses Internet

An den Kliniken Ostalb steht Ihnen rund um die Uhr kostenlos WLAN zur Verfügung. Einfach **Kliniken_Ostalb_Free_Wifi** auswählen (kein Passwort erforderlich), mit einem Klick die AGBs bestätigen und los geht's.

Besuchszeiten

Unsere Besuchszeiten sind von 11 bis 19 Uhr.

Gottesdienste

Im Ostalb-Klinikum befindet sich im Erdgeschoss, Ebene 3, die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 9:00 Uhr Gottesdienst

Er wird jeweils im Wechsel von den Konfessionen gestaltet.

Die Patienten können in ihren Zimmern den Gottesdienst am Radio mithören. Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.

STELLENANGEBOTE BEI DEN MALTESERN

Finde deutschlandweit offene Stellen bei einem der größten Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen in Vollzeit, Teilzeit, als Minijob, Trainee oder FSJ: jobs.malteser.de



Malteser Hilfsdienst GmbH, Bezirksgeschäftsstelle Nord- und Ostwürttemberg

Gerokstraße 2, 73431 Aalen // ☎ 07361 9394-0 // ✉ zentrale.now@malteser.org // 🌐 malteser-now.de



schwäbisch gmünd

**Stauferklinikum
Schwäbisch Gmünd**

Wetzgauer Straße 85
73557 Mutlangen
Telefon (07171) 7010
www.kliniken-ostalb.de

Kostenloses Internet

An den Kliniken Ostalb steht Ihnen rund um die Uhr kostenlos WLAN zur Verfügung.
Einfach **Kliniken_Ostalb_Free_Wifi** auswählen (kein Passwort erforderlich), mit einem Klick die AGBs bestätigen und los geht's.

Besuchszeiten

Unsere Besuchszeiten sind von 11 bis 19 Uhr.

Gottesdienste

Im Stauferklinikum befindet sich im Erdgeschoss die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 10:00 Uhr Gottesdienst

Dienstags 18:00 Uhr: Katholischer Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, anschließend Krankenkommunion in den Krankenzimmern.

Die Gottesdienste werden über die Höranlage auf Programm 1 und über den Bildschirm auf Kanal 7 übertragen.
Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich. Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.

Anreise mit dem PKW

Besucher und Patienten parken bevorzugt auf dem Parkplatz an der Wetzgauer Straße oder in unserem Parkhaus. Kurzzeitparkplätze sind direkt vor dem Stauferklinikum angelegt.

Tagestarif (6:30 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 6:30 Uhr)

pauschal: 1,00 €



ellwangen

Dalkinger Straße 8–12 • 73479 Ellwangen
Telefon (07961) 8810
www.kliniken-ostalb.de

**St. Anna-Virngrund-Klinik
Ellwangen**

Anreise mit dem PKW

In unserem Parkhaus in der Dalkinger Straße und unserer Parkfläche in der Gartenstraße können Sie zu folgenden Tarifen parken:

Tagestarif (7:00 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 7:00 Uhr)

pauschal: 1,00 €

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, auf der Parkpalette „Schöner Graben“ der Stadt Ellwangen zu parken. Diese ist nur wenige Gehminuten entfernt.
Die ersten zwei Stunden sind kostenlos.

Kostenloses Internet

An den Kliniken Ostalb steht Ihnen rund um die Uhr kostenlos WLAN zur Verfügung.
Einfach **Kliniken_Ostalb_Free_Wifi** auswählen (kein Passwort erforderlich), mit einem Klick die AGBs bestätigen und los geht's.

Besuchszeiten

Unsere Besuchszeiten sind von 11 bis 19 Uhr.

Gottesdienste

Die Franziskuskapelle befindet sich in der Eingangsebene/Ebene 4. Sie ist jeden Tag geöffnet (6:00 – 22:00 Uhr).

Gottesdienst im Wechsel zwischen katholischer Eucharistiefeier und evangelischem Gottesdienst: dienstags um 18 Uhr

Rosenkranzgebet: dienstags und freitags um 16:30 Uhr






Die Gottesdienste können im TV oder über das Bettradio empfangen werden.

Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

„Wir sind wie eine große Familie, ein toller Mikrokosmos, dazu gehören auch die Patienten.“

Patricia Klein
Pflegerische Standortleiterin
Stauferklinikum



-  Name: Patricia Klein
-  Alter: 37 Jahre
-  Position: Pflegerische Standortleiterin Stauferklinikum
-  Hobbies: Berge, Skifahren, Wandern, der eigene Garten
-  Ausbildung: Gesundheits- und Krankenpflegerin, Studium Pflege und Pflegemanagement

Traumberuf mit tollem Team

/ Patricia Klein hat ihren Traumberuf gefunden – auch wenn ihr Tätigkeitsfeld heute anders aussieht.



Patricia Klein (links) schätzt den Umgang mit ihren Kollegen sehr. Hier im Bild mit ihrer Stellvertreterin Nina Kunzendorf.

„Schon mit 16 war ich mir sicher, dass ich Krankenschwester werden wollte und anderen Menschen, denen es nicht so gut geht, ‚helfen‘ will“, sagt Patricia Klein gleich zu Beginn des Gesprächs. Und das, wie die ganze Zeit über, mit leuchtenden Augen. „Das war von Beginn mein Traumberuf, aus tiefster Seele und er ist es noch heute“, ergänzt sie.

Patricia Klein ist ein richtiges Eigengewächs des Stauferklinikums. 2004 begann sie nach dem Fachabitur hier ihre Ausbildung, die sie Ende 2007 abschloss. Nach einem Jahr Arbeit auf Station beschloss Patricia Klein, sich intensiver mit dem Bereich Pflege, mit deren theoretischen Hintergründen und deren Geschichte, „mit allen Heldinnen“, auseinanderzusetzen und begann das Studium Pflege und Pflegemanagement an der Hochschule Esslingen. Nach dessen Beendigung mit dem Bachelor kam sie zurück ans Stauferklinikum und übernahm dort die Leitung der Zentralen Notaufnahme, 2014 wechselte sie auf die Position „Pflegedienstleitung (PDL) operativer Zentren“. „Mir macht schon immer die praktische Arbeit mit Patientinnen und

Patienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kolleginnen und Kollegen, aber auch mit Zahlen und das Organisieren und Planen sehr viel Spaß“, sagt sie. Seit Anfang dieses Jahres ist sie Pflegerische Standortleiterin am Stauferklinikum. „Da steckte kein Plan dahinter, es hat sich einfach eins zum anderen ergeben“, schmunzelt sie. Die Begeisterung für die Arbeit merkt man Patricia Klein in jeder Phase des Gesprächs an. Viel gelernt

habe sie im Übrigen von ihrem Vorgänger, Herrn Pretzel.

Alle wie eine große Familie

An den Arbeitsbedingungen im Stauferklinikum schätzt sie Zusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung der Kolleginnen und Kollegen, über alle Berufsgruppen hinweg. „Wir sind wie eine große Familie, ein toller Mikrokosmos, dazu gehören auch die Patienten“, beschreibt Patricia Klein. Wer im Gesundheitswesen arbeite, habe eine spezielle Einstellung zum Beruf, das passe einfach zusammen. Und jeder wisse, dass man sich aufeinander verlassen könne. Man sei ein tolles Team mit Klinikleitung und Ärzten, mit den Pflegedienstleitungen (PDL), den Pflegenden und allen weiteren Kolleginnen und Kollegen.

Ausgleich gibt's in der Natur

Ausgleich zum Job findet sie zum einen im Garten ihres Eigenheims in Reichenberg, aber vor allem bei Ausflügen in die Alpen. „Ich bin einfach ein Draußenmensch“, lacht sie. Ob Skifahren oder Wandern, am liebsten ist sie dafür im Allgäu, Zillertal oder in Südtirol unterwegs. Oder auch mal in Norwegen, oder auf einer Schiffstour. „Das gibt mir Kraft, Ruhe, und Erholung, unterwegs zu sein mit Freunden oder der Familie“, sagt sie. „Der Blick von einem Gipfel gibt mir den inneren Frieden.“ Und weiter geht's in die nächste Besprechung mit ihrer Stellvertreterin Ursula Kurzendorfer.

Jürgen Eschenhorn

Ausgleich zum Job findet die Pflegerische Standortleiterin beim Skifahren im Allgäu, Zillertal oder in Südtirol.



Erfolgreicher Start des Pilotprojekts auf der Station 53

(Neurologie) des Ostalb-Klinikums.

Foto: Kliniken Ostalb



Im Ostalb-Klinikum startet das Pilotprojekt und erleichtert Ärzten und Pflorgeteam den Alltag. Das Pflorgeteam ist engagiert im Einsatz mit der neuen Technik.

Fotos: Jan Walford

Der Weg in die digitale Zukunft

Die Digitalisierung an den Kliniken Ostalb bietet zahlreiche Chancen für Klinikpersonal und Patienten, die Arbeitsabläufe transparenter, einfacher und sicherer zu gestalten. Finanzielle Unterstützung in Höhe von 11,3 Mio Euro erhalten die Kliniken dabei aus dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) des Bundes. Es gibt vielfältige Kriterien vor, die bis 31.12.2024 erfüllt werden müssen und in insgesamt 18 Projekten im Rahmen des Programms „Kliniken Ostalb digital“ umgesetzt werden. Im Oktober 2023 startete am Ostalb-Klinikum die erste Pilotphase zur Einführung mobiler Arbeitsplätze sowie neuer Komponenten in der digitalen Dokumentation.

Ziel des KHZG ist es, die Modernisierung der Krankenhäuser mit Blick auf Digitalisierung in der stationären und ambulanten Versorgung voranzutreiben. Es sollen bundesweite Standards an Kliniken geschaffen und bestehende Abläufe optimiert werden. Eines der umfangreichsten Projekte an den Kliniken Ostalb umfasst dabei die Erweiterung des KIS (Krankenhausinformationssystem) Medico durch neue Software-Module für die digitale Dokumentation sowie ein digitales Medikationsmanagement. Dies geschieht in Kombination mit der Bereitstellung neuer mobiler Arbeitsplätze. Spannend sei es gewesen, als nach anderthalbjähriger Planungs- und Vorbereitungsphase am 24. Oktober mit dem Rollout der ersten Arbeitsmittel und Programme gestartet wurde, erklärt Sophie Buchberger vom Zentralen Projektmanagement der Kliniken und Programmleitung für „Kliniken Ostalb digital“. „Wir waren überrascht, wie gut trotz des einen oder anderen Stolpersteins der Pilotstart alles in allem lief. Der IT-Rufdienst wurde in dieser



Pilotphase nicht benötigt“, erklärt sie. Getestet wird in Aalen zunächst in der Neurologie auf Station 53. Die Station sei in ihrer Größe gut überschaubar und daher für die Einführung der digitalen Neuerheiten prädestiniert, erklärt Buchberger. Außerdem ist Stationsleitung Kerstin Pinkernelle Teil des Projektteams und daher von Beginn an mit dem Vorhaben vertraut. Gemeinsam mit fachübergreifenden Lernpaten steht sie dem Team der Neurologie im Umgang und bei allen Fragen zur Anwendung der neuen Medico-Module zur Seite. Nach knapp drei Wochen im Einsatz zieht die Stationsleitung ein überwiegend positives Resümee: „Das gesamte Team ist sehr engagiert und unsere Dokumentationsqualität wird sich durch den Umstieg auf die digitale Akte verbessern. Wir können unsere Expertenstandards in der Pflege jetzt besser abbilden“, so Pinkernelle. Auf der (Pilot-)Station 53 sind insgesamt fünf Säulen- und Korpuswagen im Einsatz. Die Vorteile der mobilen Arbeitsplätze seien spürbar: Sie garantieren ein flexibles, ortsunabhängiges Arbeiten

und ermöglichen einen erleichterten Zugriff auf Patientendaten und -aufgaben. Zusätzlich bieten sie eine kompakt visualisierte Übersicht des Behandlungsverlaufs und die Mediziner können den Patienten u.a. direkt am Krankenbett Großmonitor-Aufnahmen zeigen und somit Krankheitsverläufe und Befunde sehr anschaulich erklären.

Klare Zuständigkeiten sichtbar

Im Vergleich zur bisherigen aufwändigen papierbasierten Dokumentation soll durch die digitale Dokumentation der administrative Aufwand reduziert und Mehraufwand wie beispielsweise durch Doppeldokumentationen vermieden werden. Daten und Informationen aus Anamnese, Assessment, Planung und Behandlungsmaßnahmen werden zukünftig digital erfasst. Zusätzlich kommen die Module „Fieberkurve“ und „Pfleagemanagement“ (Anamnese, Assessment und Pflegeplanung) neu hinzu. Die Fieberkurve stellt verschiedene Daten wie Vitalwerte, Laborbefunde, Anordnungen, Patiententermine etc. grafisch dar. Dadurch sind alle relevanten Informationen zu einem Patienten an einem Ort verfügbar und ermöglichen eine schnelle Verwaltung und Analyse. Durch das digitale Pflegemanagement können bevorstehende Pflegemaßnahmen auf Basis von Expertenstandards direkt im System geplant und dokumentiert werden. Mit den beiden Modulen „Visite & Anordnungen“ und „Medikation“ sind außerdem alle relevanten medizinischen Daten des Patienten verfügbar. Somit wird nicht nur die Pflegeleistung nachvollziehbar

abgebildet, sondern auch die Patientensicherheit erhöht, indem beispielsweise das Risiko für Medikationsfehler verringert wird. „Durch die Dokumentation der Maßnahmenpakete werden außerdem die Prozesse und Zuständigkeiten klarer“, berichtet Kerstin Pinkernelle aus der Testphase. Bislang gab es aus dem Team keine Beschwerden über das System. Die neuen Module seien weitgehend selbsterklärend. Einige technische Kinderkrankheiten stellen momentan noch eine Herausforderung dar, sollen aber in absehbarer Zeit behoben werden.

Bis Ende des zweiten Quartals 2024 sollen die mobilen Arbeitsplätze und die neuen Medico-Module im gesamten Klinikverbund ausgebracht und in diesem Zusammenhang rund 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult werden.

Digitale Aufbruchsstimmung in den Kliniken

Yvonne Probst und Uwe Breitschwerdt treten in ihrer Rolle als Prozessmanager während der Umsetzung der Digitalisierung als Vermittler zwischen Projektteam und Klinikpersonal auf. „Die größte Herausforderung ist es, den Leuten die Angst zu nehmen“, erklärt Probst. „Präsenz macht da viel aus.“ Sie sei daher momentan fast jeden Tag auf Station, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine schnelle Kontaktmöglichkeit haben, sofern Probleme auftreten sollten. Auch von den Ärzten erhielt das Projektteam positive Rückmeldungen. Es sei gut zu wissen, wie die Zusammenhänge aussehen, und unleserliche Akteneinträge gehörten

ebenfalls der Vergangenheit an, verrät Probst schmunzelnd. „Wir haben zwar noch Lücken, werden aber immer besser“, erklärt sie und Sophie Buchberger fügt hinzu: „Es ist eine Aufbruchsstimmung für die Digitalisierung in den Kliniken spürbar. Wir leisten eine massive Umstellung in kurzer Zeit, die allen Beteiligten ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Geduld abverlangt – aber es macht Spaß, jetzt die ersten Früchte zu ernten.“ Das Projektteam freut sich auf die Umsetzung weiterer digitaler Projekte bis Ende 2024. Sebastian Kopf

Info

Digitaler Ausblick 2024 (Auswahl)

- Mobiles KIS (MEDICO touch, Tablets)
- Single Sign-On (einmalige Anmeldung am Arbeitsplatz)
- Digitale Spracherkennung
- Netzwerkanbindung Medizingeräte
- Fortbildungsmanagement
- Patientenportal (digitales Aufnahme-, Behandlungs-, Überleitungs- und Entlassmanagement)

Intensivpflege | Ambulante Pflege | Pflege in Wohngruppen



Wir beraten Sie gerne.

LEBENS WERT
Intensivpflege by Korian

Intensivpflegedienst Lebenswert GmbH
Max-Eyth-Straße 54 | 73479 Ellwangen
Tel.: 07961 9339930
info@ipd-lebenswert.de
www.intensivpflege-lebenswert.de

JASTERGO
Ergotherapie und Logopädie

info@jast-ergo.de www.jast-ergo.de



Praxis **Bopfingen**
Tel. 07362 920696

Praxis **Dinkelsbühl**
Tel. 09851 553100

Im MDZ am Ostalb-Klinikum **Aalen**
Tel. 07361 889460

Anzeige

Neues aus den Kliniken

Infoabend zum Thema „Häusliche Gewalt“ in der St. Anna-Virngrund-Klinik



Fotos: Kliniken Ostalb
Gemeinsam stark gegen Gewalt: Leitung und Mitarbeitende der Ellwanger Klinik, Vertreter der Selbsthilfegruppen, Beratung Landratsamt, KIGS (AOK), Vertreter Polizei sowie der Ellwanger Oberbürgermeister Michael Dambacher freuen sich über das gelungene Gastspiel.

Dem Thema häusliche Gewalt widmete sich eine Veranstaltung in der Ellwanger Klinik. Der Abend wurde von der Selbsthilfegruppe „Gemeinsam stark gegen Gewalt“, dem Arbeitskreis „Selbsthilfe / Klinik“ Ellwangen und der KIGS als Beratungsstelle der AOK Ostwürttemberg in Zusammenarbeit mit den Kliniken Ostalb initiiert.

Die Leiterin der Selbsthilfegruppe „Gemeinsam stark gegen Gewalt“, Victoria Bohn, betonte in ihrem Grußwort die erschütternden Fakten: „Häusliche Gewalt geht durch alle Gesellschaftsschichten. Die Statistik besagt, dass alle vier Minuten jemand Opfer häuslicher Gewalt wird, doch in Wirklichkeit geschieht es alle 60 Sekunden.“ Dies unterstreicht die Dringlichkeit, sich aktiv gegen dieses schwerwiegende Problem einzusetzen.

Bernd Ziegler, Kaufmännischer Standortleiter der Ellwanger Klinik, Silke Kühner, Vertreterin der KIGS (AOK) sowie Edeltraud Kühn, Sprecherin des Arbeitskreises Selbsthilfe /



Das Theater „Knotenpunkt“ aus der Schweiz gastierte an der St. Anna-Virngrund-Klinik.

Klinik betonten ebenfalls die Bedeutung und Wichtigkeit des Engagements.

Die szenischen Einblicke, die vom Theater Knotenpunkt aus der Schweiz aufgeführt wurden, zeigten eine Büroszene, in der eine Mitarbeiterin offensichtlich in einer schwierigen Situation steckt. Wie können die Kollegen und Vorgesetzten hier helfen und handeln? Diese Fragen wurden von der Moderatorin Fra Zeller den Zuschauenden gestellt. Die dargestellte Situation verdeutlichte die Komplexität und Sensibilität dieses Themas.

Im Anschluss an die Aufführung fand eine Podiumsdiskussion mit den verschiedenen Experten statt.

Abschließend bedankte sich Edeltraud Kühn bei Josef Lingel, dem Selbsthilfebeauftragten der Klinik, der noch in diesem Jahr in den Ruhestand geht. Sie betonte die bedeutende Zusammenarbeit zwischen der Klinik und den Selbsthilfegruppen: „Sie waren immer für uns da, haben mit uns Vieles bewegt. Sie haben uns mit Ihrem großen Wissen immer kompetent begleitet und mit Ihrer Persönlichkeit belebt. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar.“

Ein Blick hinter die Kulissen bei der Interkulturellen Woche am Ostalb-Klinikum Aalen



Das Klinikum stellte sich und seine internationalen Mitarbeiterteams vor.



Ein Rundgang bot einen spannenden Blick hinter die Kulissen.

Das Ostalb-Klinikum Aalen hat erneut an der Interkulturellen Woche der Stadt Aalen teilgenommen. Das Klinikum nutzte die Möglichkeit, sich und seine internationalen Mitarbeiterteams vorzustellen. Schwerpunkt waren die unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten in den Kliniken Ostalb.

Hierzu wurden verschiedene Schulklassen aus Aalen und Umgebung eingeladen. Aber auch andere Gruppen folgten der Einladung ins Ostalb-Klinikum Aalen und freuten sich über einen Blick hinter die Kulissen. Auf einem Rundgang ging es unter anderem zur zentralen Notaufnahme und in

den OP-Bereich. Hier gab es neben exklusiven Einblicken viele Informationen zu verschiedenen Berufsbildern und natürlich zur Patientenbehandlung.

An mehreren Ständen im zentralen Konferenzraum wurde von Mitarbeitenden aus der Pflege, sogenannten Praxisanleitern, verschiedene Elemente der Pflege bzw. der Pflegeausbildung gezeigt. Von der Endoskopie über Kreißsaal und Patientenmobilisierung, Patientenpflege, Hygienemaßnahmen war für alle Besucher etwas geboten.

GERON VITA
ZUHAUSE LEBEN

Der mobile Pflegedienst an Ihrer Seite

- ✓ Professionelle Pflege
- ✓ Behandlungspflege
- ✓ Pflegeberatung
- ✓ Hauswirtschaft

Die individuelle Hilfe zu Hause, sei es in Fragen der Pflege oder Hauswirtschaft, wollen wir an Ihren Wünschen ausrichten. Hilfe und Pflege zu Hause in Würde und Achtung ist unser erklärtes Ziel. Wir sind für Sie da, das Team von Geron Vita. Die individuelle Pflege zu Hause.

Kirchgasse 4, 73575 Leinzell
Tel. 07175 / 923 938

PALMER

OBST • GEMÜSE
DEMETER • WAREN
KÜCHENFERTIGE PRODUKTE

Martin Palmer
Obst und Gemüse
Frischlieferant
73663 Berglen-Streich

Tel. 07181 76995
vertrieb@
palmer-berglen.de
www.palmer-berglen.de

Neues aus den Kliniken



Maik Riedel legte für die Kliniken Ostalb die meisten Kilometer zurück.
Fotos: Kliniken Ostalb

Kliniken Ostalb aktiv beim Thema Demenz

Rund um die Woche der Demenz vom 18. bis 24. September 2023 und insbesondere am Welt-Alzheimerstag am 21. September gab es erneut zahlreiche Angebote der Kliniken Ostalb. An allen drei Standorten informierten die Kliniken mit Infoständen zur Krankheit Demenz und zum Umgang mit Betroffenen. Am 14. September referierte die Demenzbeauftragte des Ostalb-Klinikums Susanne Maußner zum Thema „Menschen mit Demenz verstehen“. Die Diplom-Psychologin, Buchautorin, Referentin und erfolgreiche Liedermacherin Dr. Sarah Straub gab während der Konzertlesung Einblicke in ihre persönlichen Erlebnisse und die Folgen der Erkrankung.

Stand heute leben in Deutschland etwa 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenzerkrankung, die meisten sind 85 Jahre und älter. Da die Anzahl der alten Menschen in den nächsten Jahren weiter wachsen wird, ist davon auszugehen, dass die Zahl der Demenzerkrankten in Deutschland bis zum Jahr 2050 auf 2,4 bis 2,8 Millionen steigen wird, sofern kein Durchbruch in der Therapie gelingt.

Unser Gewinner beim Stadtradeln

Herzliche Glückwünsche an den Gewinner Maik Riedel, der für die Kliniken Ostalb die meisten Kilometer beim Stadtradeln zurückgelegt hat. Normalerweise steht er als Koch in der Küche des Stauferklinikums. Doch hier hat er die Kochschürze gegen das Fahrradtrikot getauscht und war mindestens genauso erfolgreich. Wir gratulieren zu dieser beeindruckenden Leistung und sind gespannt aufs nächste Jahr!



Den Abschluss der Aktionswoche bildete am 21. September die Konzertlesung „Wie meine Großmutter ihr ICH verlor“ am Stauferklinikum.

Drei Mal erfolgreich

Am Stauferklinikum haben drei Mitarbeiterinnen erfolgreich die Fachweiterbildung pädiatrische Intensivpflege absolviert. Natalie Haag, Lara Wentenschuh und Johanna Maischberger (beim Fototermin leider erkrankt) sind die erfolgreichen Absolventinnen, die die wertvolle Arbeit auf der Kinderintensivstation künftig als Pflegekräfte mit Fachweiterbildung leisten und am Stauferklinikum unsere kleinsten Patienten versorgen. Herzliche Glückwünsche gab es von der pflegerischen Standortleiterin Patricia Klein und von Pflegedienstleiterin Simone Seitzer.



Willkommen im Leben!

Ich habe kürzlich das Licht der Welt erblickt.

St. Anna-Virngrund-Klinik
Ellwangen

Mia

Geburtsdatum 02. Oktober 2023

Geburtszeit 08:23

Gewicht 3530 Gramm

Größe 51 cm



Ostalb-Klinikum
Aalen

Jakob

Geburtsdatum 30. Oktober 2023

Geburtszeit 05:38

Gewicht 3750 Gramm

Größe 52 cm



Stauferklinikum
Schwäbisch Gmünd

Theo

Geburtsdatum 29. August 2023

Geburtszeit 13:42

Gewicht 3750 Gramm

Größe 52 cm

Anzeige

Service, Beratung und
Unterstützung aus einer Hand
Mit den Johannitern im Ostalbkreis

Professionelle Hilfe die von Herzen kommt:

- Pflegedienst
- betreute (Senioren-) Wohngemeinschaft
- Hausnotruf
- Menüservice
- Erste-Hilfe-Ausbildung
- Kindertagesstätten

Mehr Informationen unter:
Tel. 07361 9630-0
info.aalen@johanniter.de



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



„Komm, o mein Heiland Jesu Christ, mein's Herzens Tür dir offen ist!“

Kirchenlied aus dem 17. Jahrhundert

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit

/ In meiner Tätigkeit als Klinikseelsorgerin gehe ich auf den verschiedenen Stationen durch die Gänge des Krankenhauses und sehe rechts und links von mir Türen, die meisten von ihnen sind geschlossen. Manches Mal weiß ich genau, an welcher Zimmertür ich an-klopfen will. Ich kenne den/die Patient/in hinter dieser Tür. Ich habe sie/ihn schon einmal besucht. Häufig ist es aber auch anders und ich frage mich dann: Was erwartet mich? Wem werde ich begegnen? Werde ich willkommen sein? Ich bin neugierig, aber auch ein wenig angespannt und ein bisschen aufgeregt. Es hängt auch davon ab, wie viel Patienten ich schon besucht habe an diesem Tag und wie es mir dabei ergangen ist, was ich gesehen, gehört und empfunden habe.

Ja, manche Türen müssen andere für uns öffnen, weil wir zu schwach, zu klein, zu ängstlich, zu zögerlich, weil wir, aus welchen Gründen auch immer, nicht in der Lage dazu sind. Dafür sind wir ihnen meist dankbar. Gut, dass es Menschen gibt, die Türen für uns öffnen.

Türen öffnen – die vertrauten und ge-wohnten, aber auch die fremden und unbekannt. Diese Erfahrung begleitet alle durchs Leben. Und jede/r könnte darüber viel erzählen, erfreuliche und unerfreuliche Geschichten.

Wir öffnen Türen und wir schließen sie, auch die der Klinik und des Kranken-zimmers. Sie gehen dann als Besucher oder Patient mit anderen Gefühlen und Gedanken nach Hause, als Sie gekom-men sind, möglicherweise froh, erleich-tert, zuversichtlich, dankbar, oder aber bedrückt, nachdenklich, ängstlich, ratlos

und verwirrt. So unterschiedlich sind auch meine Gefühle und Gedanken, wenn ich nach meinen seelsorgerlichen Besuchen die Tür des Krankenzimmers hinter mir schließe oder das Krankenhaus verlasse. Aber ich spüre auch eine Gewissheit in mir. Es wird weitergehen. Keine Türen werden für immer offen und keine für immer verschlossen bleiben, auch wenn es uns manches Mal so vorkommt und wir davon überzeugt sind, dass eine Situa-tion unveränderbar und ohne Hoffnung sei. Wenn eine Tür sich geschlossen hat, wird eine andere sich öffnen. Meist wissen wir nicht, welche. Das Leben ist nun mal unvorhersehbar, unplanbar und unberechenbar. Aber ich vertraue darauf, dass es weitergehen und mich Gott hinführen wird zu neuen Türen, wenn die alten sich geschlossen haben.

Gerade jetzt in der Adventszeit feiern wir diese Erwartung, dass Gott Türen für uns

öffnet. Und im Öffnen der kleinen Tür-chen am Adventskalender kommen wir dieser Hoffnung Schritt für Schritt und Tag für Tag näher und auch in dem be-kanntesten Adventslied besingen wir sie froh und heiter: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...“. Auch Kirchenferne werden die Melodie und einzelne Text-stücke des Liedes kennen. Freudig wird das Kommen des neuen Königs, unseres Heilandes, erwartet. Er ist ein gerechter, ein sanftmütiger, ein barmherziger Helfer. All unsere Not bringt er zum End. Hat es jemals einen solchen König oder Herr-scher gegeben?

In dem kleinen, schutzbedürftigen Kind, im Stall von Bethlehem geboren, kam er zu uns. Und für alle Menschen stand die Tür zum Stalle offen. Und auch später blieb es dabei, als Jesus den Menschen das Friedensreich verkündete, Kranke heilte und Verachtete zu sich nahm.



Schwester Theresia, katholische Seelsorge

Fotos: Kliniken Ostalb



Pfarrerin Susanne Bischoff, evangelische Seelsorge

Kontakt

Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

Pfarrer Peter Palm
Evangelische Klinikseelsorge
Tel.: (07171) 7013032
peter.palm@kliniken-ostalb.de

Pfarrer Tino Hilsenbeck
Evangelische Klinikseelsorge (Di, Fr)
Tel.: (07171) 7013033
tino.hilsenbeck@kliniken-ostalb.de

Benedikt Maier
Pastoralreferent
Katholische Klinikseelsorge
Tel.: (07171) 7013031
benedikt.maier@kliniken-ostalb.de

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

Sr. Theresia
Katholische Klinikseelsorge
(Anna-Schwester Ellwangen)
erreichbar über die Klinikinfo
Tel.: (07961) 8810

Martin Keßler
Katholische Klinikseelsorge
Tel.: (07361) 59012
(Rufumleitung mobil)
martin.kessler@drs.de

Pfarrerin Susanne Bischoff
Evangelische Klinikseelsorge
Tel.: (07964) 527
susanne.bischoff@elkw.de

Ostalb-Klinikum Aalen

Pfarrerin Andrea Stier
Diakon Jürgen Schnotz
Evangelische Seelsorge
Tel.: (01573) 5752552
andrea.stier@elkw.de
jürgen.schnotz@elkw.de

Karin Fritscher
Katholische Seelsorge
Tel.: (07361) 553155

Muammer Ermis
Islamische Seelsorge
Tel.: (0162) 2927976
(täglich von 9:00 – 20:00 Uhr)

Er blieb offen für alle Menschen. Den-noch blieben ihm Türen durch Menschen verschlossen und er wurde von ihnen durch Türen geführt in Räume, wo ihm Leid und Schmerz zugefügt wurde. Aber keine blieb für immer verschlossen. Für ihn ging es immer weiter, auch zuletzt. Denn er vertraute unbeirrt der Liebe und der Macht seines Vaters im Himmel.

„Mein's Herzens Tür dir offen ist“, heißt es im letzten Vers dieses Adventsliedes. Das ist wohl unsere wichtigste Tür, die uns geschenkt ist: der Herzschlag, die Lebensader, die Mitte und das Zentrum unseres Lebens. Diese Tür soll offen sein für ihn. Aber leider verschließt sie sich auch immer wieder, durch Verletzungen und Enttäuschungen, durch Rück-schläge, Niederlagen und Kränkungen und andere schmerzliche Erfahrungen, die wir erleben und die wir Menschen einander zufügen.

Doch er kommt, um unsere Herzentüren zu öffnen, um uns zu heilen, um unser Vertrauen ins Leben zu stärken und uns empfänglich zu machen für ihn, der uns liebt wie sein eigenes Kind.

Ihn, den Heiland, den König aller König-reiche, erwarten wir im Advent mit Freude und großer Hoffnung! Ihm öffnen wir die Tür zu uns.

„Komm, o mein Heiland Jesu Christ, mein's Herzens Tür dir offen ist!“

*Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
Es grüßen Sie herzlich die Klinikseelsor-gerinnen der St. Anna-Virngrund-Klinik*

Schwester Theresia und Pfarrerin Susanne Bischoff

Anzeige



Kompetenz in Ihrer Nähe!

Ambulanter Pflegedienst Rehenhof

Fachlich kompetent, erfahren und zuverlässig.

Franz-Konrad-Straße 142
73527 Schw. Gmünd-Rehenhof
Telefon 07171/80555-20
Telefax 07171/80555-21



Von links: Abraham Kargbo, Quenne Zaragosa und Adriana Ghereg führt ihre Ausbildung in der St. Anna-Virngrund-Klinik nach Ellwangen.

Fotos: Jan Walford



Ausländische Auszubildende haben einen erhöhten Lernaufwand, doch dank guter Klassengemeinschaft ist auch das kein Problem.

Von Italien, den Philippinen und Westafrika nach Ellwangen

Adriana Ghereg (21), Quenne Zaragosa (17) und Abraham Kargbo (25) haben gerade ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann an der St. Anna-Virngrund-Klinik begonnen. Adriana Ghereg kam über die EATA nach Ellwangen an die St. Anna-Virngrund-Klinik. Die gebürtige Moldawierin wuchs in Italien auf. Nach einem Deutschkurs konnte sie über ein 7-monatiges Praktikum erste Eindrücke bei der Grundpflege und der Messung von Vitalzeichen im Klinikum sammeln und den Arbeitsalltag kennenlernen. In Italien besuchte sie eine Schule mit Schwerpunkt Gesundheit und interessierte sich insbesondere für Anatomie und Psychologie. „Meine Mama ist Krankenpflegerin und meine Oma ist Krankenschwester, so lag mir das schon im Blut“, erzählt

sie lächelnd. Ihre Mitschülerin Quenne Zaragosa stammt ursprünglich von den Philippinen. Dort besuchte sie ihre Großmutter oft im Krankenhaus und sah, wie die Pflegekräfte den Menschen halfen. Sie beschloss, dasselbe zu tun. Nach ihrer Mittleren Reife in Aalen absolvierte sie ihr Freiwilliges Soziales Jahr an den Kliniken Ostalb und begann ihre Ausbildung in Ellwangen. Abraham Kargbo aus Guinea sammelte in seiner Heimat bereits erste Erfahrungen als Übersetzer auf einem Mercy Ship, einem der größten Hospitalschiffe der Welt. Dort war er vorrangig im Bereich Optometrie (Augenoptik) im Einsatz. Zu sehen, wie es den Patienten nach der Behandlung besser ging und ein Lächeln auf ihr Gesicht zurückkehrte, sei für ihn ein „Wunder“ gewesen und mit ein Grund, in die Pflege zu gehen. „Ich kann Leuten durch meine Arbeit ihr Lächeln zurückgeben“, fasst er zusammen. Ellwangen war die erste deutsche Stadt, in der Abraham ankam. In Esslingen absolvierte er eine Ausbildung zum Altenpfleger, kehrte jedoch anschließend aufgrund der guten Erfahrungen und liebgewonnenen Kontakte nach Ellwangen zurück.

Als größte Herausforderung beschreiben die drei Azubis die Sprache, insbesondere die Feinheiten des schwäbischen Dialekts. Aber dank eines guten Zusammenhalts innerhalb der Schulklasse und neuer Freundschaften war diese Herausforderung schnell gelöst. „Hier in der Schule sind alle sehr nett und ich weiß, dass unsere Lehrkräfte und Klassenkameraden für uns da sind“, erklärt Adriana Ghereg. Auch auf Station stehen die Kolleginnen und Kollegen den Azubis zur Seite. „Wir können alles fragen und bekommen eine gute Erklärung“, berichtet Quenne Zaragosa aus ihrem Arbeitsalltag. Von verschiedenen Ressentiments berichtet Abraham Kargbo. „Doch die Patienten merken schnell, dass ihre Vorurteile unbegründet sind“, erklärt er motiviert. Die Drei sind vom deutschen Ausbildungsmodell überzeugt: „Man lernt und arbeitet zur selben Zeit.“ Vor allem die Verzahnung aus Theorie und Praxis sehen die Auszubildenden als großen Vorteil und motiviert starten sie in die nächste Unterrichtseinheit.

Sebastian Kopf

Anzeige

AUCH im Ärztehaus West

IHR WOHLBEFINDEN IN GUTEN HÄNDEN: BEI PHYSIO FRANK.

Ihr Physiotherapeut in Wasseralfingen und Hofherrnweiler. Wir freuen uns auf Sie.



Weilerstraße 8, 73434 Aalen-Hofherrnweiler
Telefon 07361 5552373
hofherrnweiler@physio-frank.de
Wilhelmstraße 37, 73433 Aalen-Wasseralfingen
Telefon 07361 822555
wasseralfingen@physio-frank.de
www.physio-frank.de

Auszubildende aus aller Welt

Die Ausbildung zur Pflegefachkraft an den Kliniken Ostalb ist vielfältig, genauso wie die zahlreichen jungen Menschen aus aller Welt, die ihre Ausbildung an den Kliniken Ostalb absolvieren und hier ins Berufsleben starten. Eindrücke und Herausforderungen für die jungen Pflegefachkräfte schildern uns Adriana Ghereg, Quenne Zaragosa und Abraham Kargbo.

Um dem fortschreitenden Pflegenotstand entgegenzuwirken, konzentrierten sich die Kliniken Ostalb frühzeitig darauf, ausländische Pflegefachkräfte anzuwerben und sie dauerhaft zu gewinnen. So besteht zwischen der Europäischen Ausbildungs- und Transferakademie (EATA) und den Kliniken Ostalb eine erfolgreiche Kooperation. „Junge Menschen aus Europa bewerben sich bei uns, nachdem sie ein Praktikum in den Kliniken absolviert haben“, erklärt Marvin Haas, Pflegepädagoge an der Gesundheits- und Pflegeschule in Ellwangen. Die angehenden Auszubildenden durchlaufen denselben Bewerbungsprozess wie deutsche Bewerber. Ähnlich läuft es bei Bewerbungen aus dem nichteuropäischen Ausland ab:

Agenturen vermitteln die jungen Pflegefachkräfte. Bewerbungsgespräche finden über Videokonferenzen statt. Eine große Herausforderung für die Azubis aus aller Welt ist die Sprache. Die Kliniken unterstützen sie mit einer Sprachschule, die von den Auszubildenden besucht wird. Den schwäbischen Dialekt lernen die Schülerinnen und Schüler auf Station von ganz allein, berichtet die Auszubildende schmunzelnd. „B2-Niveau ist an den Kliniken Ostalb Pflicht, denn Pflege ist ein kommunikativer Beruf und wir müssen formal sicherstellen, dass wichtige Elemente in der Sprache verstanden und ausgedrückt werden können“, erklärt Haas. Man dürfe nicht vergessen, dass ausländische Auszubildende ein erhöhtes Lernniveau

erwartet. Vor allem in der Anfangszeit der Ausbildung sei eine tägliche Reflektion und Nachbereitung des Unterrichts nötig, so der Pflegepädagoge. Nicht selten würden die Schülerinnen und Schüler nach dem Unterricht einzelne Kapitel übersetzen, um alles zu verstehen. Ein Tablet mit Übersetzungsmodul unterstützt die Auszubildenden zusätzlich während und nach dem Unterricht. „Wir sind weltoffen!“, sagt Marvin Haas voller Überzeugung. Das sei einer der großen Vorteile der Kliniken Ostalb. Die unterschiedliche Herkunft der Auszubildenden könne dadurch einen neuen Blick auf verschiedene Bereiche der Pflege in den Unterricht und Pflegebetrieb einbringen und so die Qualität für den Patienten verbessern.



Im Skills Lab der Gesundheits- und Pflegeschule in Ellwangen stellen die drei Azubis ihr Wissen in der Praxis unter Beweis.

Rätsel

benoten	Abweichung	kontrollieren, hüten	Hüftpolster unter d. Kleid	ital. Komponist † 1669		Raummaß für Schiffe (Abk.)	ein Hanseat	deklarieren	japanischer Wallfahrtsort	Kloster bei Madrid (El ...)	Ort an der 'Weinstraße'
					3	nordisches Herdentier					
Krimineller	deutscher Sozialist † 1895	aus-schweifend				altes Kodiergerät	freie Zeit				
Meeresfisch			2	Stadt im Ruhrgebiet	mundartlich: Ameise			ehem. europ. Rechenwährung			
		Teil von Sprengkörpern	9	US-Schauspielerin (Liza)					Stadt in Israel	6	
US-Thrillerautor, Stephen	chinesische Dynastie				ein Cocktail	5	Begriff aus der Fernsichttechnik	100 qm in der Schweiz			
Zusammenfassung						11	italienischer Weinort	Igel als Comicfigur		1	Dreifingerfautier
				helles Vulkan-gestein	Hauptstadt von Jordanien			Schlange im 'Dschungelbuch'			
unterstützen	Erzählung von Jensen	indischer Dichter (5. Jh.)		französische Zustimmung	kleine Sunda-insel						
Gewebe-knoten	englisch: von, aus	Vorname von Filmstar Murphy	4	weiblicher franz. Artikel	kurz für: bevor						
				soziales Umfeld		10					
		Licht brechender Körper			Kicher-laut						
französische Atlantik-insel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

I	H	V	S	I	R	P	F	I
U	L	I	E	M	E	E	P	O
O	I	L	E	I	D	E	E	
Z	V	S	V	H	B	N	S	N
V	K	W	M	V	A	W	N	E
I	K	C	M	W	G	W	E	R
R	E	D	R	I	K	U	O	H
T	L	I	N	N	I	C	G	N
S	E	V	L	V	T	M	C	N
E	U	E	S	E	S	E	E	
E	U	S	E	S	E	E	E	
E	R	E	R	E	R	E	R	E
A	V	B	C	B	A	B	A	Z

Impressum

Herausgeber

Kliniken Ostalb
gemeinnützige kommunale Anstalt
des öffentlichen Rechts
Sitz der Kommunalanstalt:
Im Kälblesrain 1, 73430 Aalen
Verwaltungsratsvorsitzender:
Landrat Dr. Joachim Bläse
Vorstand: Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach
(Vorsitzender), Thomas Schneider,
Sylvia Pansow

Redaktion und Grafik

SDZ Media GmbH
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen
Redaktion:
Anja Deininger (v.i.S.d.P.), Sebastian Kopf
Texte und Fotos:
Jürgen Eschenhorn, Katharina Vaas,
Ralf Mergenthaler, Andreas Franzmann,
Christian Frumolt, Jan Walford,
Kliniken Ostalb, Adobe Stock
Titelfoto: Jan Walford
Grafik: Leah Feller

Datenschutzbeauftragter

datenschutz@sdz-medien.de

Verlag und Anzeigenproduktion

SDZ Druck und Medien GmbH
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen

Anzeigen und Produktmanagement

Media Service Ostalb GmbH
Marc Haselbach (verantw.)
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen

Advents-Tiramisu

Weihnachten war noch nie so italienisch!



Fotos: privat



Das Advents-Tiramisu
in weihnachtlicher
Lebkuchenform.



Birgit Hirsche

Stellvertretende Stationsleiterin
der Station 29 am
Ostalb-Klinikum

Zutaten

200 g Schlagsahne
250 g Mascarpone
250 g Quark
80 g Zucker
1 Pck. Vanillezucker
200 g Spekulatius
400 g gemischte tiefgefrorene Beeren
Puderzucker/Kakao

Tipp

Besonders schön sieht es aus,
wenn man mit Kakaopulver
und einer Schablone Sterne
auf die Mascarponecreme
zaubert.

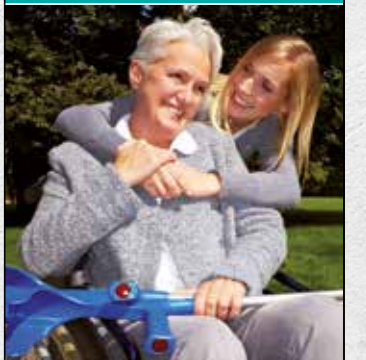
So geht's!

1. Sahne steif schlagen, Mascarpone, Quark, Zucker und Vanillezucker verrühren, Sahne unterheben.
2. In einer eckigen Auflaufform circa 3 EL von der Creme verteilen, darüber eine Schicht Spekulatius legen. Die Beeren darauf verteilen. Tipp: Mit den gefrorenen Früchten schon am Vorabend zubereiten, damit es gut durchziehen kann.
3. Restliche Creme darauf streichen und mit Spekulatius bedecken. 4-5 Stunden oder über Nacht kühl stellen.
4. Vor dem Servieren mit Puderzucker oder Kakao bestäuben.

Guten Appetit!

Anzeigen

Gut umsorgt
Wir machen Reha leichter



SANITÄTSHAUS

Weber & Greissinger

ORTHOPÄDIE & REHA

Schwäbisch Gmünd, Backsasse 45
Mutlangen, An der Stauer Klinik 2
Wetzheim, Untermühlstraße 10
www.sanitaetshaus-weber-greissinger.de

Wir bilden aus!



Aalen, Ellwangen, Schwäbisch Gmünd

*Deine Ausbildung
bei den Kliniken Ostalb*

Unsere Ausbildungsberufe:

- » Pflegefachmann / Pflegefachfrau
- » Gesundheits- und Krankenpflegehilfe
- » Anästhesietechnische Assistenz
- » Operationstechnische Assistenz
- » Medizinische Technologin /
Medizinischer Technologie für Radiologie
- » Medizinische Technologin /
Medizinischer Technologie für
Laboratoriumsanalytik
- » Pharmazeutisch-Kaufmännische Angestellte /
Pharmazeutisch-Kaufmännischer Angestellter
- » Medizinische Fachangestellte /
Medizinischer Fachangestellter
- » Kaufmann / Kauffrau für Büromanagement
- » Kaufmann / Kauffrau im Gesundheitswesen
- » Fachinformatiker / Fachinformatikerin
in Systemintegration
- » Koch / Köchin
- » Diätassistenz

Check it out:

- » Freiwilliges Soziales Jahr
- » Bundesfreiwilligendienst
- » Praktikum

Unsere Studienangebote:

- » Duales Studium Angewandte Gesundheits-
und Pflegewissenschaften B. Sc.
- » Duales Studium Angewandte Hebammen-
wissenschaften B. Sc.
- » Duales Studium BWL-Gesundheitsmanagement
B.A.
- » Duales Studium Case Management im Sozial-
und Gesundheitswesen B.A.
- » Pflegewissenschaften B.Sc.
[Hochschule Schwäbisch Gmünd]
- » Physician Assistant B.Sc. [Hochschule Aalen]

Wir freuen uns
auf Dich



**Mehr
Infos
hier**



Kliniken Ostalb

Gesundheitsakademie Ostalb

Aalen: 07361.55-3761

Ellwangen: 07961.55-3402

Schwäb. Gmünd: 07171.701-3301

www.kliniken-ostalb.de